Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 90 (2010)
Heft: 975

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

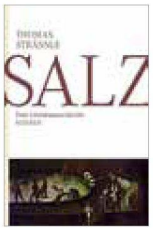
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeit bezogen. Der Berg ist, wie der Herausgeber im Vorwort meint, ein «Wahrzeichen überm Herkommen, Dasein und Verschwinden». Solange wir aber noch nicht verschwunden sind, dürfen wir uns an jener göttlichen Lust ein Vorbild nehmen, die in dem Gedicht «Mi Ländli» von Julius Ammann (um 1930) beschrieben wird: *«Zletscht chonnt en Juuchzer, himmlisch froo, / chönnscht bleegge fascht ond lache. / De Herrgott hed en use loo / metzt dren bim Säntismache.»*

Ein ausgezeichnetes Nachwort des Herausgebers zeigt, welchem Bedacht wir diese Zusammenstellung verdanken, die übrigens einen Einband von geringerer Schmucklosigkeit verdient hätte. Das Buch gehört in den Rucksack jedes sprachbegabten Säntisgängers.

vorgestellt von Thomas Sprecher, Zürich

8 Viel Arbeit um des lieben Salzes willen



Thomas Strässle: «Salz. Eine Literaturgeschichte». München: Hanser, 2009

Salz ist eine *«schöpferische Substanz»* und lebt *«in den Ritualen der Gastfreundschaft, auf den Opfertischen der Magier, im Denken der Philosophen und in den wuchernden Bildern der Dichter»*. Das schreibt Peter von Matt, und der Verlag zitiert es auf der Umschlagrückseite einer Studie, die der 1972 geborene, heute in Bern und Zürich lehrende Germanist und Komparatist Thomas Strässle geschrieben hat. Unter einem anderen Titel wurde sie 2008 als Habilitationsschrift angenommen, und ihr Erzählduktus entspricht exakt diesem akademischen Genre. Wer genauer wissen möchte, in welchem Sprachstil man heute solche hochgelehrten Qualifizierungsarbeiten verfasst, der ist hier richtig. Wer sich allerdings für das zweifellos spannende Thema interessiert und eine auch für Normalverbraucher lesbare Kulturgeschichte des Salzes erwartet – und das darf man bei einem Publikumsverlag wie Hanser –, der hat es wahrlich schwer. Professor Strässle baut ihm keine Brücken. Der geduldige Leser, der auch gelegentlich ins Nichts führende Um- und Abwege nicht scheut, muss sich durch vielerlei gespreizt klingende Satzgirlanden quälen, um mit überraschenden Einsichten und einleuchtend begründeten Erkenntnissen belohnt zu werden, deren Wert sich allerdings nicht immer ohne weiteres erschliesst. Diese salzige Kost ist vor allem eine harzige.

Der Autor beginnt mit einer Interpretation des Märchens «Prinzessin Mäusehaut», das *«auf engstem Raum und in paradigmatischer Weise eine Kontroverse um Lesarten des Salzes»* vorführe und das Salz in sein *«konfliktuöses Zentrum»* setze, *«um aus dessen Diskreditierung und impliziter Rehabilitierung seine erzählerische Spannung zu beziehen»*. Nun gut. «Prinzessin Mäusehaut» und «Die Gänsehirtin am Brunnen», ein anderes Grimm-

Redaktion und Verlag der «Schweizer Monatshefte» suchen

eine Persönlichkeit für Marketing/Kommunikation.

Wir wünschen uns eine erfahrene, kluge und einfallsreiche Kollegin oder einen ebensolchen Kollegen, die oder der vor Knochenarbeit nicht zurückschrickt, zu überdurchschnittlichem Engagement bereit ist und auch in einem äusserst dynamischen Umfeld den Überblick bewahrt. Die Mitarbeit in einem kleinen Team umfasst die gemeinsame Weiterentwicklung der Zeitschrift und Fähigkeit, deren Auftritt so zu verändern und zu kommunizieren, dass die bald 90jährigen «Schweizer Monatshefte» lebendiger als je ihren hundertsten Geburtstag feiern können.

Sehr gute Ausbildung und Berufserfahrung im Bereich Kommunikation und Verkauf, breite Erfahrung in der Medienbranche und gekonnter Umgang mit Sprache sind Voraussetzung. Kompetenzen in Administration sind von grossem Vorteil.

Arbeitsbeginn: ab April 2010 oder nach Absprache. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

Brigitte Kohler
Redaktion «Schweizer Monatshefte»
Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
brigitte.kohler@schweizermonatshefte.ch

SCHWEIZER MONATSHEFTE